

## Weihnachtsbasar

Bei der Vorplanung für das neue Pfarrheim war der finanzielle Rahmen so eng gesteckt, dass für eine Unterkellerung kein Geld vorhanden war. Nur wenn die Finanzierung – auch der laufenden Kosten – von dritter Seite aus sichergestellt werden könnte, würden dort Räume geschaffen, z.B. für die Jugendarbeit. Aus dieser Not heraus wurde die Idee eines Weihnachtsbasars in der Jungen Gemeinschaft geboren. Vorher hatte Frau Heffels bereits antiquarische Möbel für einen guten Zweck verkauft und damit und anderen Dingen eine Gebrauchtwarenborse auf dem Kirchplatz eingerichtet. Nun aber waren andere Aufgaben zu meistern, und so war die logische Konsequenz, dass alle kirchlichen Vereine zu einer vorbereitenden Versammlung, nämlich zur Basarversammlung eingeladen wurden, eine Einrichtung, die sich in den Folgejahren bewähren sollte, setzte sie sich doch zusammen aus den Vereinsvertretern und dem Kirchenvorstand. Aus dieser 1. Versammlung wurde ein Dreiergremium gewählt (Frau Heffels, Herr H. Langenberg und Herr Willy Schüttenüttgen), das über die Verwendung des Reinerlöses entscheiden konnte. Bei dieser ersten Versammlung, von der kein Protokoll existiert, muss es zu einer kontroversen Diskussion zwischen A. Bockel (Dat geld bliev in't Duorp“) und Vertretern der Jungen Gemeinschaft mit Bruno Cramer als Sprecher gekommen sein, in der es um die Grundsatzentscheidung ging, ob nicht auch ein Teil des zu erwartenden Reinerlöses für die Dritte Welt gespendet werden sollte. Bockel setzte sich zunächst durch. Erst ab 1983 war es dem Einfluss von Heinz Selhorst zu verdanken, dass hier ein Umdenken einsetzte. Fortan entschied ein Vierergremium (Frau Aschwer, Frau Menemann, Frau Mors und Herr Rupke), wobei 50% für ein zukünftiges Pfarrheim zurückgelegt wurden (1977: 80%), je 25% wurden Gruppen und Vereinen zur Verfügung gestellt, die sich um die Jugendarbeit und Altenbetreuung kümmerten. Bei der Wahl des Vierergremiums hat jeder Verein / jede Gruppe eine Stimme, egal wie hoch der Verdienstanteil am Reinerlös ist.

Für die nächsten zwei Jahre übernahm die Junge Gemeinschaft die Organisation des Basars. Erst danach setzte ein Rotationssystem ein, sodass neben dem alten Organisator immer in Kooperation ein neuer für ein Jahr dazukam, ein System, das sich über all die Jahre bewährt hat.

Eine Vielzahl an Aktivitäten und Verkaufsbuden war so geboren, die bis in die Gegenwart hinein die Besucher des Weihnachtsbasars von Nah und Fern erfreuen: Musikalische Untermalung durch die Kapelle Schwartländer, die Oparolis, den Spielmannszug und den Kirchenchor. Später stießen der Männergesangsverein und die Gesangsrunde des Heimatvereins sowie die Jagdhornbläser des Hegerings dazu, die Gruppe „Music Factory“ und die Bläsergruppe Jörg Drewing von der Musikschule Ascheberg. Auch der Glühweinstand, der immer ein Magnet darstellte, zumal zu vorgerückter Stunde, wurde zu einer festen Einrichtung sowie der Stand der Jacobi-Bruderschaft, wo man seinen Weihnachtsbraten erknoeln konnte, die Damen des DRKs mit ihren selbst gestrickten Wollsocken, selbst gebackenen Plätzchen und Basteleien, die Frauengemeinschaft (KFD) mit selbst geschlachteten Produkten wie Möpkenbraut (Wurst-) oder Leberbrot nebst anderen Würsten und selbst gebackenem Brot, der Heimatverein mit dem Verkauf von Heimatkalendern, die Mariengrundschole mit heißen Getränken und Basteleien, die Junge Gemeinschaft mit Adventsgestecken aus Baumwurzeln und einem ständig wechselnden Angebot wie Fimo-Broschen, gestickten kleinen Bildchen, in Handarbeit gravierten Gläsern, selbst gemachtem Senf, Außerm reizten die Reibplätzchen der KAB, wo man immer Schlan ge stehen muss, die Schützenbruderschaft mit der Verlosung von gespendeten Verkaufsartikeln, der Kolpingstand mit selbst gefertigten Geschenkideen, Würstchen und



Fotos: Heinz Rogge

Getränken und dem Verkauf von ausgewählten Pressefotos (H. Rogge), die Frauen- und Müttergemeinschaft und der Kartenclub um Frau Mennemann, die ebenfalls für das leibliche Wohl der Besucher sorgten. Später kamen noch andere Gruppierungen wie CAJ, Caritas, DLRG, Dritte-Welt-Gruppe, Freie Jugend, Kindergarten, Mariengrundschule, Messdiener, Pfarrbücherei (Malen für Kinder und Vorstellung von Ju-

gendbüchern), Minikrabbelgruppe, der Köcheclub mit Punsch und Feuerzangenbowle, der DVG-Hundeverein mit Holzarbeiten, der Motorsportclub und Pfadfinder mit anderen Aktivitäten hinzu wie der „Pengel-Anton“, ein Kinderexpress, auch mal ein Kinderkarussell und eine Kegelbahn. Von den beiden Kindergärten St. Benedikt und Hildegardis wird ein Kasperletheater aufgeführt und Bastelarbeiten werden für Kinder angeboten Die Landfrauen (KFG) übernehmen mit der Landjugend gemeinsam das Cafe im Pfarrheim. In den letzten Jahren bereicherte auch ein Stand der Spätaussiedler mit russischen Spezialitäten aus ihrer alten Heimat die Angebotspalette.

Immerhin kamen so beim 1. Basar (1977) 9000 DM zusammen, die zunächst von einem Dreiergremium verwaltet wurden. Erst 1993 wurde offiziell der „Förderverein Pfarrheim St. Benedikt Herbern“ mit eigener Satzung gegründet. Mitglied ist, wer sich mit irgendwelchen Aktivitäten am Weihnachtsbasar beteiligt und sich verpflichtet, nach Abzug von Selbstkosten den Reinerlös für soziale Zwecke zur Verfügung zu stellen, über dessen Verwendung der vierköpfige Vorstand entscheidet. Er wird von der Mitgliederversammlung auf vier Jahre gewählt, wobei eine Wiederwahl nicht zulässig ist.

### **Jahr Organisator**

<b>1976</b>	Junge Gemeinschaft
<b>1977</b>	Junge Gemeinschaft
<b>1978</b>	Junge Gemeinschaft
<b>1979</b>	Kolping
<b>1980</b>	Kolping
<b>1981</b>	Bürgerschützenverein
<b>1982</b>	Jacobi-Bruderschaft
<b>1983</b>	KAB <sup>1</sup>
<b>1984</b>	Landjugend
<b>1985</b>	Freie Jugend
<b>1986</b>	Heimatverein
<b>1987</b>	DRK
<b>1988</b>	Kolping
<b>1989</b>	Bürgerschützenverein
<b>1990</b>	Kolping
<b>1991</b>	Heimatverein
<b>1992</b>	Landjugend
<b>1993</b>	Kolping
<b>1994</b>	DLRG
<b>1995</b>	Jacobi-Bruderschaft
<b>1996</b>	KFD
<b>1997</b>	DRK
<b>1998</b>	KAB
<b>1999</b>	Heimatverein
<b>2000</b>	Bürgerschützenverein
<b>2001</b>	Landjugend
<b>2002</b>	DLRG
<b>2003</b>	Kolping
<b>2004</b>	DRK

- 2005** Jacobi-Bruderschaft
- 2006** Heimatverein
- 2007** Bürgerschützenverein

Einige Randnotizen:

Aus einem Zeitungsartikel geht hervor, dass 281 Glühweingläser zu Bruch gegangen bzw. entwendet wurden

Teilweise entbrannten hitzige Diskussionen um die Vergabe der Gelder, hier nur in Stichworten erwähnt: Renovierung des Kindergartens(+), Anschaffung einer Spülmaschine (+), Antrag des SVH auf Bezuschussung eines Ferienlagers (-), Zuschuss zur Kirchturmbeleuchtung an den Heimatverein (+). Der Kirchenvorstand hatte einen entsprechenden Antrag gestellt, der nach kontroverser Diskussion mehrheitsfähig wurde (1980).

***Zusammengestellt von Josef Kemming und Egon Zimmermann***